

PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!

GESCHICHTE
DER KOMMUNISTISCHEN
PARTEI
DER SOWJETUNION
(BOLSCHEWIKI)

—
KURZER LEHRGANG
—

*Unter Redaktion einer Kommission
des Zentralkomitees der KPdSU(B)
Gebilligt vom Zentralkomitee der KPdSU(B) 1938*



DIETZ VERLAG BERLIN

1955

Vorliegende Auflage der deutschen Übersetzung wurde nach der russischen Auflage von 1944 neu überprüft. Bei den aus früher erschienenen deutschen Ausgaben der Werke Lenins und Stalins entlehnten Zitaten ist in vorliegendem Buch die Übersetzung nach dem russischen Originaltext neu überprüft und in berichtigter Fassung gegeben worden. Die Quellenangabe *Lenin, Ausgew. Werke*, bezieht sich auf die 12bändige Ausgabe, Moskau 1934; die 2bändige Ausgabe, Moskau 1946 bzw. 1947 ist zitiert: *Lenin, Ausgew. Werke in zwei Bänden*

Der Verlag

19. Auflage • 1001.—1100. Tausend

Dietz Verlag GmbH, Berlin • 1. Auflage 1945 • Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten

Gestaltung und Typographie: Dietz Entwurf

Papierformat: 61 × 86 cm • Autorenbogen: 28,5 • Druckbogen: 28,75

Lizenznummer 1 • Druck: Leipziger Volkszeitung III 18 138

EINLEITUNG

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) hat den langen und ruhmvollen Weg von den ersten kleinen marxistischen Zirkeln und Gruppen, die in Rußland in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entstanden, bis zu der großen Partei der Bolschewiki zurückgelegt, die heute den ersten sozialistischen Arbeiter- und Bauernstaat der Welt leitet.

Die KPdSU(B) wuchs auf der Grundlage der Arbeiterbewegung des vorrevolutionären Rußland aus den marxistischen Zirkeln und Gruppen hervor, die sich mit der Arbeiterbewegung verbanden und sozialistisches Bewußtsein in sie hineintrugen. Die Richtschnur der KPdSU(B) war und ist die revolutionäre Lehre des Marxismus-Leninismus. Ihre Führer haben in den neuen Verhältnissen der Epoche des Imperialismus, der imperialistischen Kriege und proletarischen Revolutionen die Lehre von Marx und Engels weiterentwickelt, sie auf eine neue Stufe gehoben.

Die KPdSU(B) wuchs und erstarkte im prinzipiellen Kampf gegen die kleinbürgerlichen Parteien innerhalb der Arbeiterbewegung — die Sozialrevolutionäre (und früher noch gegen deren Vorläufer, die Volkstümler), die Menschewiki, Anarchisten, bürgerlichen Nationalisten aller Spielarten, und innerhalb der Partei gegen die menschevistischen, opportunistischen Strömungen — die Trotzlisten, Bucharinleute, Vertreter nationalistischer Abweichungen und andere antileninistische Gruppen.

Die KPdSU(B) festigte und stählte sich im revolutionären Kampf gegen alle Feinde der Arbeiterklasse, gegen alle Feinde der Werktätigen — die Gutsbesitzer, Kapitalisten, Kulaken, Schädlinge, Spione, gegen alle Söldlinge der kapitalistischen Umwelt.

Die Geschichte der KPdSU(B) ist die Geschichte dreier Revolutionen: der bürgerlich-demokratischen Revolution vom Jahre 1905, der bürgerlich-demokratischen Revolution vom Februar 1917 und der sozialistischen Revolution vom Oktober 1917.

Die Geschichte der KPdSU(B) ist die Geschichte des Sturzes des Zarismus, des Sturzes der Macht der Gutsbesitzer und Kapitalisten, die Geschichte der Zerschmetterung der auswärtigen bewaffneten Intervention während des Bürgerkrieges, die Geschichte des Aufbaus des Sowjetstaates und der sozialistischen Gesellschaft in unserem Lande.

Das Studium der Geschichte der KPdSU(B) bereichert uns mit den Erfahrungen des Kampfes der Arbeiter und Bauern unseres Landes für den Sozialismus.

Das Studium der Geschichte der KPdSU(B), das Studium der Geschichte des Kampfes unserer Partei gegen alle Feinde des Marxismus-Leninismus, gegen alle Feinde der Werktätigen, hilft uns, *den Bolschewismus zu meistern*, erhöht die politische Wachsamkeit.

Das Studium der heroischen Geschichte der bolschewistischen Partei wappnet uns mit der Kenntnis der Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung und des politischen Kampfes, mit der Kenntnis der Triebkräfte der Revolution.

Das Studium der Geschichte der KPdSU(B) stärkt die Zuversicht in den endgültigen Sieg des großen Werkes der Partei Lenins-Stalins, in den Sieg des Kommunismus in der ganzen Welt.

Dieses Buch gibt eine kurze Darlegung der Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki).

Der Kampf für die Schaffung der
Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Rußland
(1883—1901)

1

Die Aufhebung der Leibeigenschaft und die Entwicklung des industriellen Kapitalismus in Rußland · Das Aufkommen des modernen Industrieproletariats · Die ersten Schritte der Arbeiterbewegung

Das zaristische Rußland beschritt später als andere Länder den Weg der kapitalistischen Entwicklung. Bis in die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gab es in Rußland sehr wenige Fabriken und Werke. Vorherrschend war die auf Leibeigenschaft beruhende Wirtschaft der adligen Gutsbesitzer. Unter dem System der Leibeigenschaft konnte sich die Industrie nicht richtig entfalten. Die unfreie Arbeit der Leibeigenen ergab eine niedrige Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft. Der gesamte Verlauf der ökonomischen Entwicklung drängte zur Abschaffung der Leibeigenschaft. Die zaristische Regierung, geschwächt durch die militärische Niederlage im Krimkrieg und erschreckt durch die „Rebellionen“ der Bauern gegen die Gutsbesitzer, sah sich gezwungen, die Leibeigenschaft im Jahre 1861 aufzuheben.

Aber auch nach Aufhebung der Leibeigenschaft führen die Gutsbesitzer fort, die Bauern zu unterdrücken. Die Gutsbesitzer beraubten die Bauern, indem sie ihnen bei der „Befreiung“ einen beträchtlichen Teil des Bodens, den die Bauern vorher in Nutzung hatten, wegnahmen, „abschnitten“. Dieser Teil des Bodens wurde von den Bauern „Otreski“ (Boden, „abschnitte“) genannt. Die Bauern wurden gezwungen, den Gutsbesitzern Ablöseegelder für ihre „Befreiung“ — ungefähr zwei Milliarden Rubel — zu zahlen.

Nach Aufhebung der Leibeigenschaft waren die Bauern gezwungen, bei den Gutsbesitzern zu den schwersten Bedingungen Land zu pachten. Der Gutsherr zwang die Bauern nicht selten, für die Pacht außer der Leistung einer Geldzahlung eine bestimmte Fläche des Gutsherrnlandes mit ihren eigenen Ackergeräten und Pferden unentgeltlich zu bearbeiten. Das wurde „Otrabotki“ (Abarbeit) und „Barschtschina“

(Frondienst) genannt. Am häufigsten wurde der Bauer gezwungen, die Bodenpacht an den Gutsherrn in Naturalleistungen zu entrichten, und zwar im Ausmaße des halben Ernteertrages. Das wurde „Ispolu“-Arbeit (Halbpacht) genannt.

Auf diese Weise blieben fast die gleichen Zustände wie unter der Leibeigenschaft bestehen, nur mit dem Unterschied, daß der Bauer jetzt persönlich frei war, daß man ihn nicht wie eine Sache kaufen oder verkaufen konnte.

Die Gutsbesitzer preßten mit verschiedenen räuberischen Mitteln (Pacht, Strafen) die letzten Säfte aus der rückständigen Bauernwirtschaft heraus. Unter dem Joch der Gutsbesitzer konnte die große Masse der Bauernschaft ihre Wirtschaft nicht verbessern. Daher die äußerste Rückständigkeit der Landwirtschaft im vorrevolutionären Rußland, die zu häufigen Mißernten und Hungersnöten führte.

Die Überreste der Leibeigenenwirtschaft, die ungeheuren Abgaben und Ablösegeelder an die Gutsbesitzer, die den Ertrag der Bauernwirtschaft nicht selten überstiegen, verursachten den Ruin, die Verelendung der Bauernmassen, zwangen die Bauern, auf der Suche nach Verdienst das Dorf zu verlassen. Sie gingen in die Fabriken und Werke. Die Fabrikanten erhielten billige Arbeitskräfte.

Über den Arbeitern und Bauern stand ein ganzes Heer von Polizeihauptleuten, Wachtmeistern, Gendarmen, Polizisten, Landjägern, die den Zaren, die Kapitalisten und Gutsbesitzer gegen die Werktätigen, gegen die Ausgebeuteten schützten. Bis zum Jahre 1903 bestand die Prügelstrafe. Trotz Aufhebung der Leibeigenschaft wurden die Bauern für die geringsten Vergehen, für die Nichtzahlung von Abgaben, mit Ruten gepeitscht. Die Arbeiter wurden von Polizei und Kosaken geprügelt, besonders während der Streiks, wenn die Arbeiter, weil sie die Bedrückung durch die Fabrikanten nicht mehr aushielten, die Arbeit einstellten. Die Arbeiter und Bauern hatten im zaristischen Rußland keinerlei politische Rechte. Die zaristische Selbstherrschaft war der schlimmste Feind des Volkes.

Das zaristische Rußland war ein Völkergefängnis. Die zahlreichen nichtrussischen Völkerschaften des zaristischen Rußland waren völlig rechtlos und ständig allen erdenklichen Erniedrigungen und Beleidigungen ausgesetzt. Die zaristische Regierung suchte der russischen Bevölkerung beizubringen, die einheimischen Völkerschaften der nationalen Gebiete als niedere Rasse zu betrachten, nannte sie offiziell

„Fremdstämmige“, suchte Haß und Verachtung gegen sie großzuzüchten. Die zaristische Regierung entfachte bewußt den nationalen Hader, hetzte ein Volk gegen das andere, organisierte Judenpogrome, tatarisch-armenische Massaker in Transkaukasien.

In den nationalen Gebieten waren alle oder fast alle Staatsämter mit russischen Beamten besetzt. Vor den Behörden und vor Gericht wurden alle Angelegenheiten in russischer Sprache verhandelt. Es war verboten, Zeitungen und Bücher in den nationalen Sprachen herauszugeben, in den Schulen war der Unterricht in der Muttersprache untersagt. Die zaristische Regierung war bestrebt, jede Regung nationaler Kultur zu ersticken, sie betrieb eine Politik gewaltsamer „Russifizierung“ der nichtrussischen Nationalitäten. Der Zarismus trat als Henker und Peiniger der nichtrussischen Völker auf.

Nach Aufhebung der Leibeigenschaft ging die Entwicklung des industriellen Kapitalismus in Rußland ziemlich schnell vor sich, trotz der Überreste der Leibeigenschaft, die diese Entwicklung noch hemmten. In 25 Jahren, von 1865 bis 1890, stieg die Zahl der Arbeiter allein in den großen Fabriken, Werken und an den Eisenbahnen von 706 000 auf 1 433 000, das heißt auf mehr als das Doppelte.

Noch schneller begann sich die kapitalistische Großindustrie in Rußland in den neunziger Jahren zu entwickeln. Gegen Ende der neunziger Jahre war die Zahl der Arbeiter in den großen Fabriken und Werken, im Bergbau und an der Eisenbahn allein in 50 Gouvernements des europäischen Rußland auf 2 207 000 und in ganz Rußland auf 2 792 000 angewachsen.

Das war ein modernes Industrieproletariat, das sich von den Arbeitern der Fabriken der Leibeigenschaftsperiode und von den Arbeitern des kleinen, handwerklichen und jeglichen anderen Gewerbes von Grund aus unterschied, sowohl durch seine Zusammenballung in großen kapitalistischen Betrieben wie durch seine kämpferischen, revolutionären Eigenschaften.

Der industrielle Aufschwung der neunziger Jahre hing in erster Linie mit dem verstärkten Eisenbahnbau zusammen. In einem Jahrzehnt, von 1890 bis 1900, wurden mehr als 21 000 Werst¹ neuer Eisenbahnlinien erbaut. Die Eisenbahnen erforderten eine riesige Menge Metall (für Schienen, Lokomotiven, Waggons), erforderten

¹ 1 Werst = 1,067 km. *Die Red.*

immer mehr Heizmaterial, Steinkohle und Erdöl. Das führte zur Entwicklung des Hüttenwesens und der Brennstoffindustrie.

Wie in allen anderen kapitalistischen Ländern, so wurden auch im vorrevolutionären Rußland die Jahre des Industrieaufschwungs durch Jahre der Industriekrisen, des Stillstands der Industrie abgelöst, die die Arbeiterklasse schwer trafen, hunderttausende Arbeiter zu Arbeitslosigkeit und Elend verurteilten.

Wenngleich die Entwicklung des Kapitalismus in Rußland nach Aufhebung der Leibeigenschaft ziemlich schnell vonstatten ging, so blieb Rußland dennoch in seiner ökonomischen Entwicklung hinter den anderen kapitalistischen Ländern sehr zurück. Die gewaltige Mehrheit der Bevölkerung war noch in der Landwirtschaft beschäftigt. In seinem berühmten Buche „Die Entwicklung des Kapitalismus in Rußland“ führte Lenin aus den Ergebnissen der allgemeinen Volkszählung von 1897 wichtige Daten an. Es erwies sich, daß ungefähr fünf Sechstel der Gesamtbevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt waren, während in der Groß- und Kleinindustrie, im Handel, im Eisenbahnverkehr und in der Schifffahrt, im Bauwesen, in der Holzgewinnung und so weiter insgesamt nur ungefähr ein Sechstel der Bevölkerung tätig war.

Das zeigt, daß Rußland, obwohl sich im Lande der Kapitalismus entwickelte, ein Agrarland war, ein in ökonomischer Hinsicht rückständiges, kleinbürgerliches Land, das heißt ein Land, in dem noch die auf Kleinbesitz beruhende, wenig produktive Einzelbauernwirtschaft vorherrschte.

Die Entwicklung des Kapitalismus ging nicht nur in der Stadt, sondern auch im Dorfe vor sich. Die Bauernschaft, die zahlenmäßig stärkste Klasse des vorrevolutionären Rußland, zerfiel, differenzierte sich. Im Dorfe bildete sich aus den wohlhabendsten Bauern eine kulakische Oberschicht heraus, die Dorfbourgeoisie, während andererseits viele Bauern ruiniert wurden, die Zahl der zur Dorfarmut gehörenden Bauern, der Dorfproletarier und Halbproletarier, sich vergrößerte. Die Zahl der Mittelbauern hingegen verringerte sich von Jahr zu Jahr.

Im Jahre 1903 wurden in Rußland ungefähr 10 Millionen Bauernhöfe gezählt. In seiner Broschüre „An die Dorfarmut“ errechnete Lenin, daß nicht weniger als dreieinhalb Millionen dieser Höfe Bauern gehörten, die *kein Pferd* hatten. Diese ärmsten Bauern bebauten gewöhnlich einen kärglichen Landfetzen, überließen das übrige Land den

Kulaken und gingen selbst auf die Suche nach Verdienst. Ihrer Lage nach standen die ärmsten Bauern dem Proletariat am nächsten. Lenin nannte sie Dorfproletarier oder Halbproletarier.

Andererseits hatten die eineinhalb Millionen reicher, kulakischer Bauernhöfe (bei einer Gesamtzahl von 10 Millionen Bauernhöfen) die Hälfte der gesamten bäuerlichen Aussaatfläche an sich gerissen. Diese bäuerliche Bourgeoisie wurde reich, indem sie die arme Bauernschaft und die Mittelbauern bedrängte, sich an der Arbeit der Landarbeiter und Tagelöhner mästete und sich in landwirtschaftliche Kapitalisten verwandelte.

Schon in den siebziger Jahren und besonders in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts begann die Arbeiterklasse in Rußland zu erwachen und den Kampf gegen die Kapitalisten zu führen. Die Lage der Arbeiter im zaristischen Rußland war außergewöhnlich schwer. In den achtziger Jahren betrug der Arbeitstag in den Fabriken und Betrieben nie weniger als 12½ Stunden, in der Textilindustrie aber erreichte er 14 bis 15 Stunden. Weit verbreitet war die Ausbeutung der Frauen- und Kinderarbeit. Die Kinder arbeiteten ebenso viele Stunden wie die Erwachsenen, erhielten aber, ebenso wie die Frauen, bedeutend weniger Lohn. Die Arbeitslöhne waren maßlos niedrig. Der größte Teil der Arbeiter erhielt 7 bis 8 Rubel im Monat. Die höchstbezahlten Arbeiter in den metallverarbeitenden und Gießereibetrieben verdienten nicht mehr als 35 Rubel im Monat. Es gab keinerlei Arbeitsschutz, was massenhaft Verstümmelungen und tödliche Unfälle unter den Arbeitern zur Folge hatte. Es gab keine Arbeiterversicherung; ärztliche Hilfe wurde nur gegen Bezahlung gewährt. Außergewöhnlich drückend waren die Wohnungsverhältnisse. In den Arbeiterkasernen wohnten die Arbeiter in winzigen „Kammern“ zu 10 und 12 Menschen zusammengepfercht. Die Fabrikanten betrogen die Arbeiter häufig bei den Lohnberechnungen, zwangen sie, die Lebensmittel in den Betriebsläden zu hochgeschraubten Preisen zu kaufen, plünderten sie durch Geldstrafen aus.

Die Arbeiter begannen, sich untereinander zu verabreden und gemeinsam dem Besitzer der Fabrik oder des Betriebes Forderungen zwecks Verbesserung ihrer unerträglichen Lage zu stellen. Sie warfen die Arbeit hin, das heißt sie traten in den Streik, den Ausstand. Die ersten Streiks der siebziger und achtziger Jahre entstanden gewöhnlich wegen der maßlosen Strafen, der Prellerei, des Betruges

bei der Lohnzahlung an die Arbeiter und wegen der Kürzung der Lohnsätze.

Die Arbeiter, denen die Geduld riß, hatten während der ersten Streiks zuweilen Maschinen zerschlagen, Fenster in den Fabrikgebäuden eingeworfen, Fabrikläden und Kontore zertrümmert.

Die fortgeschrittenen Arbeiter kamen zu der Einsicht, daß für den erfolgreichen Kampf gegen die Kapitalisten eine Organisation notwendig sei. Arbeiterbünde begannen zu entstehen.

Im Jahre 1875 wurde in Odessa der „Südrussische Arbeiterbund“ organisiert. Diese erste Arbeiterorganisation bestand acht bis neun Monate und wurde dann von der zaristischen Regierung zerschlagen.

In Petersburg wurde im Jahre 1878 der „Nordbund russischer Arbeiter“ organisiert, an dessen Spitze der Tischler Chalturin und der Schlosser Obnorski standen. Im Programm dieses Bundes hieß es, daß er sich in seinen Aufgaben an die sozialdemokratischen Arbeiterparteien des Westens anlehne. Als Endziel setzte sich der Bund die Durchführung der sozialistischen Revolution, — „den Sturz der bestehenden politischen und ökonomischen Ordnung des Staates, als einer äußerst ungerechten Ordnung“. Einer der Organisatoren des Bundes, Obnorski, hatte einige Zeit im Ausland gelebt und sich dort mit der Tätigkeit der marxistischen sozialdemokratischen Parteien und der von Marx geleiteten Ersten Internationale bekannt gemacht. Das drückte dem Programm des „Nordbundes russischer Arbeiter“ seinen Stempel auf. Zur unmittelbaren Aufgabe setzte sich dieser Bund die Er kämpfung politischer Freiheit und politischer Rechte für das Volk (Rede- und Pressefreiheit, Versammlungsrecht usw.). Zu den unmittelbaren Forderungen gehörte auch die Begrenzung des Arbeitstages.

Die Mitgliederzahl des Bundes erreichte 200, und er hatte ebensoviel Sympathisierende. Der Bund begann an den Arbeiterstreiks teilzunehmen und leitete sie. Die zaristische Regierung zertrümmerte auch diesen Arbeiterbund.

Die Arbeiterbewegung wuchs jedoch weiter, erfaßte immer neue und neue Gebiete. Die achtziger Jahre brachten eine große Zahl von Streiks. In einem Jahrzehnt (1881 bis 1886) gab es mehr als 48 Streiks mit 80 000 streikenden Arbeitern.

Besonders große Bedeutung in der Geschichte der revolutionären Bewegung hatte der große Streik, der im Jahre 1885 in der Fabrik von Morosow in Orechowo-Sujewo ausbrach.

In dieser Fabrik arbeiteten ungefähr 8000 Arbeiter. Die Arbeitsbedingungen verschlechterten sich von Tag zu Tag: in der Zeit von 1882 bis 1884 wurde der Arbeitslohn fünfmal herabgesetzt, wobei im Jahre 1884 die Lohsätze gleich um ein Viertel, das heißt um 25 Prozent, gesenkt wurden. Außerdem drangsalierte der Fabrikant Morosow die Arbeiter durch Strafen. Wie sich nach dem Streik vor Gericht herausstellte, wurden dem Arbeiter von jedem verdienten Rubel in Form von Geldstrafen 30 bis 50 Kopeken zugunsten des Fabrikanten abgezogen. Die Arbeiter ertrugen diese Ausplünderung nicht länger und begannen im Januar 1885 den Streik. Der Streik war vorher organisiert worden. Er wurde von dem fortgeschrittenen Arbeiter Peter Moissejenko geleitet, der früher Mitglied des „Nordbundes russischer Arbeiter“ gewesen war und schon revolutionäre Erfahrung hatte. Am Vorabend des Streiks arbeitete Moissejenko gemeinsam mit anderen besonders klassenbewußten Webern eine Reihe von Forderungen an den Fabrikanten aus, die in einer geheimen Beratung der Arbeiter bestätigt wurden. Vor allem forderten die Arbeiter die Abschaffung der räuberischen Geldstrafen.

Dieser Streik wurde mit Waffengewalt niedergeworfen. Über 600 Arbeiter wurden verhaftet, einige Dutzend von ihnen vor Gericht gestellt.

Ähnliche Streiks fanden im Jahre 1885 in den Fabriken von Iwanowo-Wosnessensk statt.

Erschreckt durch das Wachstum der Arbeiterbewegung, sah sich die zaristische Regierung im folgenden Jahre gezwungen, ein Gesetz über die Geldstrafen herauszugeben. In diesem Gesetz hieß es, daß die Strafgeelder nicht in die Taschen des Fabrikanten fließen, sondern für Bedürfnisse der Arbeiter selbst verwendet werden sollen.

Aus den Erfahrungen des Streiks bei Morosow und anderer Streiks lernten die Arbeiter, daß sie durch organisierten Kampf viel erreichen können. Aus den Reihen der Arbeiterbewegung gingen fähige Führer und Organisatoren hervor, die die Interessen der Arbeiterklasse standhaft verteidigten.

Gleichzeitig begannen in Rußland auf dem Boden der wachsenden Arbeiterbewegung und unter dem Einfluß der westeuropäischen Arbeiterbewegung die ersten marxistischen Organisationen zu entstehen.

Die Volkstümlerrichtung und der Marxismus in Rußland · Plechanow und seine Gruppe „Befreiung der Arbeit“ · Der Kampf Plechanows gegen die Volkstümlerrichtung · Die Ausbreitung des Marxismus in Rußland

Vor der Entstehung marxistischer Gruppen wurde die revolutionäre Arbeit in Rußland von den Volkstümlern (Narodniki) geführt, die Gegner des Marxismus waren.

Die erste russische marxistische Gruppe entstand im Jahre 1885. Dies war die Gruppe „Befreiung der Arbeit“, von G. W. Plechanow im Auslande, in Genf, organisiert, wohin er ausgereist war, um sich den Verfolgungen der zaristischen Regierung wegen revolutionärer Tätigkeit zu entziehen.

Plechanow war vorher selbst Volkstümpler gewesen. Als er sich in der Emigration mit dem Marxismus vertraut gemacht hatte, brach er mit der Volkstümlerrichtung und wurde zu einem hervorragenden Propagandisten des Marxismus.

Die Gruppe „Befreiung der Arbeit“ leistete eine große Arbeit für die Verbreitung des Marxismus in Rußland. Sie übersetzte Arbeiten von Marx und Engels ins Russische: „Manifest der Kommunistischen Partei“, „Lohnarbeit und Kapital“, „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ und andere, druckte sie im Ausland und begann sie geheim in Rußland zu verbreiten. G. W. Plechanow, Sassulitsch, Axelrod und andere Teilnehmer dieser Gruppe schrieben auch eine Reihe von Arbeiten, in denen sie die Lehre von Marx und Engels erläuterten, die Ideen des *wissenschaftlichen Sozialismus* darlegten.

Marx und Engels, die großen Lehrer des Proletariats, erklärten als erste — im Gegensatz zu den utopischen Sozialisten —, daß der Sozialismus keine Erfindung von Träumern (Utopisten) sei, sondern das notwendige Resultat der Entwicklung der modernen kapitalistischen Gesellschaft. Sie zeigten, daß die kapitalistische Ordnung ebenso stürzen werde, wie die Feudalordnung gestürzt ist, daß der Kapitalismus im Proletariat seinen eigenen Totengräber selbst hervorbringe. Sie zeigten, daß nur der Klassenkampf des Proletariats, nur der Sieg des Proletariats über die Bourgeoisie die Menschheit vom Kapitalismus, von der Ausbeutung befreien werde.

Marx und Engels lehrten das Proletariat, sich seiner Kräfte bewußt zu werden, seine Klasseninteressen zu erkennen und sich zum unterschiedenen Kampf gegen die Bourgeoisie zu vereinigen. Marx und Engels deckten die Entwicklungsgesetze der kapitalistischen Gesellschaft auf und wiesen wissenschaftlich nach, daß die Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft und der Klassenkampf in ihr unvermeidlich zum Sturz des Kapitalismus, zum Siege des Proletariats, zur *Diktatur des Proletariats* führen müssen.

Marx und Engels lehrten, daß es unmöglich sei, sich auf friedlichem Wege von der Herrschaft des Kapitals zu befreien und das kapitalistische Eigentum in gesellschaftliches Eigentum zu verwandeln, daß die Arbeiterklasse dies nur erreichen könne durch Anwendung der revolutionären Gewalt gegen die Bourgeoisie, durch die *proletarische Revolution*, durch die Errichtung ihrer politischen Herrschaft, der Diktatur des Proletariats, die den Widerstand der Ausbeuter brechen und eine neue, klassenlose, kommunistische Gesellschaft aufbauen muß.

Marx und Engels lehrten, daß das Industrieproletariat die revolutionärste und deshalb die fortschrittlichste Klasse der kapitalistischen Gesellschaft sei, daß nur eine Klasse wie das Proletariat alle mit dem Kapitalismus unzufriedenen Kräfte um sich sammeln und sie zum Sturm gegen den Kapitalismus führen könne. Um aber die alte Welt zu besiegen und die neue, klassenlose Gesellschaft aufzubauen, muß das Proletariat seine eigene Arbeiterpartei haben, die Marx und Engels Kommunistische Partei nannten.

An der Verbreitung der Auffassungen von Marx und Engels arbeitete nun die erste russische marxistische Gruppe, die Plechanowsche Gruppe „Befreiung der Arbeit“.

Die Gruppe „Befreiung der Arbeit“ erhob das Banner des Marxismus in der russischen Auslandspresse zu einem Zeitpunkt, da es eine sozialdemokratische Bewegung in Rußland noch nicht gab. Es war vor allem notwendig, dieser Bewegung theoretisch, ideologisch den Weg zu bahnen. Das wichtigste ideologische Hindernis auf dem Wege der Verbreitung des Marxismus und der sozialdemokratischen Bewegung waren zu jener Zeit die Ansichten der Volkstümler, die damals unter den fortgeschrittenen Arbeitern und der revolutionär gestimmten Intelligenz vorherrschten.

Mit der Entwicklung des Kapitalismus in Rußland wurde die Arbeiterklasse zu einer mächtigen fortschrittlichen Kraft, fähig zum

organisierten revolutionären Kampf. Die Volkstümpler verstanden jedoch die führende Rolle der Arbeiterklasse nicht. Die russischen Volkstümpler glaubten irrigerweise, daß die revolutionäre Hauptkraft nicht die Arbeiterklasse, sondern die Bauernschaft sei, daß die Macht des Zaren und der Gutsbesitzer allein durch die „Rebellionen“ der Bauern gestürzt werden könne. Die Volkstümpler kannten die Arbeiterklasse nicht und begriffen nicht, daß ohne das Bündnis mit der Arbeiterklasse und ohne deren Führung die Bauern allein den Zarismus und die Gutsbesitzer nicht besiegen können. Die Volkstümpler begriffen nicht, daß die Arbeiterklasse die revolutionärste und fortgeschrittenste Klasse der Gesellschaft ist.

Die Volkstümpler versuchten anfangs, die Bauern zum Kampf gegen die zaristische Regierung aufzurütteln. Zu diesem Zwecke ging die revolutionäre intellektuelle Jugend in Bauerntracht gekleidet ins Dorf, „ins Volk“, wie man damals sagte. Daher stammt auch die Bezeichnung „Volkstümpler“. Aber die Bauernschaft folgte ihnen nicht, da sie auch die Bauern nicht richtig kannten und verstanden. Der größte Teil der Volkstümpler wurde von der Polizei verhaftet. Da beschlossen die Volkstümpler, den Kampf gegen die zaristische Selbstherrschaft allein, mit eigenen Kräften, ohne das Volk fortzusetzen, was zu noch ernsteren Fehlern führte.

Der Geheimbund der Volkstümpler, der „Volkswille“ („Narodnaja Wolja“), bereitete ein Attentat auf den Zaren vor. Am 1. März (13. März neuen Stils) 1881 gelang es den Mitgliedern dieses Geheimbundes (den „Narodowolzen“), den Zaren Alexander II. durch Bombenwurf zu töten. Das brachte jedoch dem Volke keinerlei Nutzen. Durch die Tötung einzelner Personen konnte die zaristische Selbstherrschaft nicht gestürzt, die Klasse der Gutsbesitzer nicht vernichtet werden. An die Stelle des getöteten Zaren trat ein anderer, Alexander III., unter dem das Leben der Arbeiter und Bauern noch schlechter wurde.

Der von den Volkstümlern gewählte Weg des Kampfes gegen den Zarismus durch einzelne Attentate, durch den individuellen Terror war irrig und für die Revolution schädlich. Die Politik des individuellen Terrors entsprang der falschen Theorie der Volkstümpler von den aktiven „Helden“ und dem passiven „Haufen“, der von den „Helden“ Großtaten erwartet. Diese falsche Theorie besagte, daß nur einzelne hervorragende Persönlichkeiten die Geschichte machen, die Masse jedoch, das Volk, die Klasse, der „Haufe“, wie sich die volkstümple-

rischen Schriftsteller verächtlich ausdrückten, zu bewußten organisierten Handlungen nicht fähig sei, daß sie den „Helden“ nur blindlings folgen könne. Deshalb verzichteten die Volkstümmler auf die revolutionäre Massenarbeit unter der Bauernschaft und in der Arbeiterklasse und gingen zum individuellen Terror über. Die Volkstümmler brachten einen der größten Revolutionäre jener Zeiten, Stepan Chalturin, dazu, die Arbeit zur Organisation des revolutionären Arbeiterbundes einzustellen und sich ausschließlich dem Terror zu widmen.

Die Volkstümmler lenkten die Aufmerksamkeit der Werktätigen vom Kampfe gegen die Klasse der Unterdrücker durch die — für die Revolution nutzlosen — Attentate gegen einzelne Vertreter dieser Klasse ab. Sie hemmten die Entwicklung der revolutionären Initiative und Aktivität der Arbeiterklasse und der Bauernschaft.

Die Volkstümmler hinderten das Proletariat, seine führende Rolle in der Revolution zu begreifen, und verzögerten die Schaffung der selbständigen Partei der Arbeiterklasse.

Obwohl die Geheimorganisation der Volkstümmler von der zaristischen Regierung zerschlagen worden war, erhielten sich die Auffassungen der Volkstümmler noch lange unter der revolutionär gestimmten Intelligenz. Die Reste der Volkstümmler widersetzten sich hartnäckig der Verbreitung des Marxismus in Rußland, hemmten die Organisation der Arbeiterklasse.

Deshalb konnte der Marxismus in Rußland nur im Kampfe gegen die Volkstümlerrichtung wachsen und sich festigen.

Die Gruppe „Befreiung der Arbeit“ entfaltete den Kampf gegen die irrigen Auffassungen der Volkstümmler, sie zeigte, welchen Schaden die Lehre der Volkstümmler und ihre Kampfmethoden der Arbeiterbewegung zufügen.

In seinen gegen die Volkstümmler gerichteten Arbeiten zeigte Plechanow, daß die Auffassungen der Volkstümmler mit dem wissenschaftlichen Sozialismus nichts gemein haben, wenn auch die Volkstümmler sich Sozialisten nannten.

Plechanow gab als erster eine marxistische Kritik der irrigen Auffassungen der Volkstümmler. Zugleich mit der Austeilung seiner treffsicheren Schläge gegen die volkstümmlerischen Auffassungen wußte Plechanow die marxistischen Auffassungen glänzend zu verfechten.

Worin bestanden die falschen Grundauffassungen der Volkstümmler, denen Plechanow einen vernichtenden Schlag versetzte?